

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

3. Jahrgang Nr. 25/2009 16. SONNTAG IM JAHRESKREIS 19. Juli 2009

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntag 19.07. Sechzehnter Sonntag im Jahreskreis

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle in einem besonderen Anliegen

Montag 20.07. Hl. Margareta - Hl. Apollinaris

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle für verstorbene Sr. M. Mechtundis (Maria Krewer aus Dörbach), + 27. Juni im Alter von 95 Jahren im Haus Maria Frieden in Trier

Dienstag 21.07. Vom Wochentag - Hl. Laurentius von Brindisi

18.30 Uhr Hl. Messe für Frau Luzia Jegen, geborene Heinzkyll (Scharfbillig)

Mittwoch 22.07. Hl. Maria Magdalena

7.30 Uhr Hl. Messe für die Einheit der Christen

Donnerstag 23.07. Hl. Birgitta von Schweden, Patronin Europas

19.30 Uhr Hl. Messe in Etteldorf (Pfarrei Kyllburg)

Freitag 24.07. Vom Wochentag - Hl. Christophorus - Hl. Scharbel Mahluf

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle für verstorbene Sr. M. Hereswitha (Maria Höffler aus Neuerburg), + im Alter von 91 Jahren im Haus Maria Frieden auf dem Petrisberg in Trier

Samstag 25.07. Hl. Apostel Jakobus (Grab in Santiago de Compostela/Spanien)

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle nach Meinung (Wü)

Sonntag 26.07. Siebzehnter Sonntag im Jahreskreis - Hll. Joachim und Anna

9.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw

10.30 Uhr Sonntagshochamt in der Pfarrkirche von Seinsfeld

JAKOBSWEG. Herr Robert P. Reuter aus Orenhofen hat letztes Jahr den ganzen Pilgerweg von Orenhofen bis Santiago de Compostela zu Fuß zurückgelegt. Eine bewundernswerte Leistung! Sein Buch über seinen Jakobsweg ist sehr lesenswert.

VERSÖHNT LEBEN. Liturgie als Ort der Versöhnung. Das Deutsche Liturgische Institut veranstaltet vom 27. bis 31. Juli seine 8. Sommerakademie im Robert-Schuman-Haus in Trier. Die Tagungsleitung hat Prof. Dr. Ewald Volgger, Linz (Österreich). Es wirken in- und ausländische Fachleute mit. Am Dienstag, dem 28. Juli, um 11.00 Uhr, wird in der Aula der Katholischen Akademie ein Vortrag von Prof. Dr. Andreas Heinz zum Thema "Zeiten der Buße (Quadragesima)" stattfinden. Die Trierer Sommerakademie ist eine geschlossene Veranstaltung, die jedes Jahr mit wechselndem Thema durchgeführt wird und zu der sich gewöhnlich 60 - 80 Teilnehmer aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet anmelden.

Impressum: Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. 06562/8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

PRIESTER AUS DER PFARREI AUW AN DER KYLL (2)

1. **Theodor Heinzkyll** von der Heinzkyller Mühle: * am 22. Januar 1708, + 1755 als Pfarrer von Sülme; vgl. St.-Elisabeth-Bote 24/2009.

2. **Leonhard Heinzkyll**. Streng genommen stammte er nicht direkt aus der Pfarrei Auw. Er hatte aber väterlicherseits dort seine Wurzeln. Zudem war er der Pfarrei Auw durch sein späteres priesterliches Wirken auf engste verbunden. Sein Vater hieß Matthias Heinzkyll. Dieser war auf der Heinzkyller Mühle am 2. Mai 1684 geboren. Da dessen älterer Bruder Leonhard (1682-1758) die Heinzkyller Mühle übernahm (vgl. St.-Elisabeth-Bote 24/2009), musste sich Matthias Heinzkyll auswärts eine Zukunft aufbauen. Er heiratete am 2. März 1709 Maria Elisabeth Johanny (bzw. Johantges) aus Pfalzel. In Pfalzel kam das erste Kind zur Welt, ein Mädchen, das den Namen Anna Elisabeth erhielt. Bald danach siedelte die Familie nach Dreis bei Wittlich um. Dort wurden die übrigen acht Kinder geboren: Anna Maria (1717), Johann (1719, der unverheiratet 1747 starb), Leonhard (1.12.1721), Johann Peter (17.2.1726), nochmals ein Johann (20.3.1728), Vinzenz (18.7.1730), Matthias (5.10.1732) und Theodor (8.9.1734).

Leonhard Heinzkyll war also das vierte von neun Geschwistern. In Dreis war er am 1. Dezember 1721 zur Welt gekommen. Jahr und Tag seiner Priesterweihe kennen wir nicht. Doch es spricht alles dafür, dass Leonhard Heinzkyll bald nach seiner Weihe als Kaplan nach Auw an der Kyll kam. Dort wurde ihm am 27. Juli 1748 die Kaplansstelle übertragen. Wenig später, am 15. August (Mariä Himmelfahrt) 1748 trug er sich in das Namenbuch der Auwer Marienbruderschaft ("Wallfahrtsbuch") ein: "Leonardus Heinskyhl ex Dreys".

Wieso hatte Auw damals einen Kaplan? Auw war zu dieser Zeit ein viel besuchter Wallfahrtsort. Der dortige Pastor Nikolaus Dichter (1709-1752) stand im Ruf, besondere Gewalt über den Teufel zu haben. Deshalb hatten zum Beispiel Leute aus Neidenbach am Pfingstdienstag 1714 einen Mann, der angeblich vom Bösen besessen war, nach Auw gebracht, damit er dort geheilt würde. Der Mann - er hieß Christoph Grün - starb jedoch nach wenigen Tagen und wurde am Dreifaltigkeitssonntag in Auw begraben. Diese Ereignisse erschütterten den Bruder des Verstorbenen, Nikolaus Grün, so sehr, dass er sich entschloss, in Auw zu bleiben und dort der Muttergottes zu dienen. Er wurde Laienbruder des Augustinerordens (Augustinertertiar) und baute sich neben der Wallfahrtskirche eine Behausung. Es war das später sogenannte Kaplanshaus an der Stelle, wo heute das Haus von Bernhard Schäfer steht.

Bruder Nikolaus Grün starb am 4. Januar 1740 in Auw. Er hatte in seinem Testament bestimmt, dass sein Vermögen zur Anstellung eines Kaplans benutzt werden sollte. Dieser sollte auch sein Haus neben der Auwer Kirche bewohnen, den dazu gehörigen Garten sowie zwei kleine Wiesen nutzen und bestimmte Naturalabgaben bekommen. Dafür musste er für den Stifter in der Wallfahrtskirche jede Woche eine hl. Messe lesen. Das Einkommen dieser gestifteten Kaplans- oder Vikarsstelle war sehr gering, so dass der jeweilige Priester durch Aushilfsdienste und weitere Messstipendien versuchen musste, sich über Wasser zu halten. Der erste, der diese Stelle erhielt, war unser Leonhard Heinzkyll, der Sohn von "Mühlen Theis" aus Dreis.

Priester gab es damals mehr als genug. Neupriester waren deshalb froh, wenn sie überhaupt eine Stelle fanden. Im Kirchenrat von Auw (Kirchenschöffengremium) saß damals Leonhard Heinzkyll, der Müller der Heinzkyller Mühle. Er wird dafür gesorgt haben, dass der Priestersohn seines Bruders Matthias die Kaplansstelle in Auw bekam. Von Auw aus half Kaplan Leonhard Heinzkyll in Sülme aus, wo er die Sonntagsfrühmesse hielt. Dort war nämlich sein älterer Vetter, Theodor Heinzkyll, Pastor (s. o.). In Auw war er vor allem Pilgerbeichtvater. Die Behörde in Trier verlängerte im Mai 1752 seine Absolutionsvollmacht (auch von "reservierten Fällen").

Doch im gleichen Jahr bekam Auw einen neuen Pastor: Nikolaus Paulin (1752-1784). Dieser hatte einen Neffen, Augustin Paulin, der Priester wurde und den sein Onkel sich bald als seinen Kaplan nach Auw holte. 1760 war Augustin Paulin im Besitz der Auwer Kaplansstelle. Wann Leonhard Heinzkyll Auw verließ, wo er danach wirkte und wann er starb, wissen wir nicht.